

vertreiben gesucht und darauf zu dem Gespenst gesagt: „wan Gott dir die Ehre gönnet, so gönne ich dir sie auch“. Tags darauf habe Metternich den Zünften erklärt, daß sie sich nicht mehr um den Pfalzgraf kümmern sollten, da dieser nun im Fegefeuer sei.

Q StB Schaffhausen: Msc. Scaph. 5: Ludwig Lucius Briefwechsel. Vol I, Fasc. 1/19, 2 Bl., ungez., [A: 2v] ; eigenh.; 2 Sig.

A Dem Ehrenuesten GroßAchbarn [!] vndt hochgelahrthen Herrn Ludovico Lucio, Professor zu Basell etc. meinem besonders geerthen Freundt,
Basell.
VI^a

Ehrnuester GroßAchbar [!] vndt hochgelarther besonders geehrter Freundt, demselben nechst wunschung aller glucklichen wohlfahrt auch zuentbietung meiner hinwiederumb willigen dienst vndt freundtliches grußes verhalte ich hirmit nicht dz mir sein Schreiben¹ vnterm dato Basel den 5 Martij, gestriges tages wohl zukommen, darauß deßen zustandt vndt begheren mit mehrem vernommen. Übersende hierauff dem herrn den defect so wohl den Jtaliänischen vndt Teutschen Botajum,² vndt berichte ihm darneben auß sehr betrübtem gemütt, wie dz Gott der Allmächtige nach seinem allein weisen Raht vndt gnedigen willen J.f.g. den Jungen Printzen³ alhier, den 15 Martij, auß diesem vergenglichen Leben in die vngezweifelte ewiege frewde vndt seeligkeit gnedig abgefordert, vndt daher die fürstliche Eltern in hoe vndt schwere betrübniß gesetzt worden. Eiusmodi sæculi ut Reipublicæ et Ecclesiæ bono germinant, ita non nisi illorum cum dispendio cadunt & amputantur^b, suntque tales casus haud dubiè signa flagrantis erga nos iræ divinæ satis manifesta. Die Versionem Organi Aristoteli⁴ belagende, begheren J.f.g. neben gnediges grußes, ahn ihn in gnaden, dz solche möchte verfertigt werden. Newes ist ahn itzo wenig zu avisiren verhanden, allein dz man den krieg zwischen dem Kayser vnd B. Gabor vor gewies [1v] hält, gestalt dan die hungarn bereit in Mehren eingefallen.⁵ Was die terræ motus vel Spectra in der Bergstraßen vnd Pfaltz betrifft, vermeine ich es werde dero örther bereit bekandt sein, insonderheit aber dz so zue heidelberg auf dem Schloß sich begeben⁶ in dem der Statthalter der von Metternich wegen grosen wintes seinem Secretario die fenster auf dem grosen Saal daselbsten zu machen zulaßen befohlen, vndt alß er abents zwischen 6 vnd 7 vhr hienauff kommen, hatt er den König Fridericum in Königlicher kleidung, ein Scepter in der rechten handt haltende, vndt neben ihm ein alten herrn auch Königlich angekleidet ahn der taffel sitzend gefunden, vnd in dem er hierüber erschrocken vndt andern Personen solches mit an zusehen geruffen, hatt der Statthalter solches gehört vnd gefragt was da were, welches wie es ihm erzehlet worden, hatt er sich also baldt mit etzlichen musquetirem dahin begeben, den König beschworen, vndt alß er nichts darmit außgericht, hatt er ein dieffen reverentz gegen ihm gethan vndt gesagt, wan Gott dir die Ehre gönnet, so gönne ich dir sie auch vndt also darvon gangen. des andern tages hatt er die^c [2r] zünffte zusammen ruffen, vndt ihnen anzeigen laßen, sie dörfften sich nicht mehr vmb den Pfaltzgraffen bekümmern er were itzo im feg fewer. Dieses ist so wohl auß der Pfaltz alß